

Kunst verbindet, egal wie alt man ist

Stipendiatinnen der Sommerakademie Norden berichten

Irmi Hartmann

Die Semesterferien haben noch gar nicht begonnen, trotzdem haben sich Nina Greiner und Mariella Rusch entschieden, ihr Studium in ihrer letzten Semesterwoche an einem anderen Ort mit einem anderen Akzent fortzusetzen. Oder auch: Neues auszuprobieren, sich an Unbekanntes zu wagen.

Stipendium der Norder Bürgerstiftung

Beide haben sich erfolgreich um Stipendien der Norder Bürgerstiftung beworben, nahmen in der vergangenen Woche an der Norder Sommerakademie teil und haben es keine Sekunde bereut, ihre Studienorte Kiel bzw. Münster/Osnabrück vorab verlassen zu haben.

In Norden arbeiten sie nicht minder intensiv als in ihrem eigentlichen Studium, aber der Rahmen ist doch ein gänzlich anderer. Zum ersten Mal hat die Bürgerstiftung drei Workshop-Plätze finanziert – einschließlich Material und Kosten für die Übernachtungen. Denn nur so, sagt die ehemalige Norder Bürgermeisterin Barbara Schlag im Pressegespräch, könne man Studierenden die Teilnahme an der Sommerakademie ermöglichen. „Wir wollen zeigen, dass wir als Standort attraktiv sind“, bekräftigt auch Irina Eifert als Verantwortliche der Norder Kreisvolkshochschule (KVHS), wo noch bis zum 2. August von montags bis freitags unter Leitung fach-



Mariella Rusch bearbeitet mit Hammer und Meißel ihr Kunstwerk.

Foto: Irmi Hartmann

kundiger Dozenten Kunst geschaffen wird.

Wie berichtet, wird gemalt und gedruckt, modelliert, in Stein gehauen, gezeichnet, geformt und noch sehr viel mehr. „Wir wollen verstärkt junge Menschen ansprechen“, erläutert Eifert, wie wichtig ihr die Teilnahme junger Studierender ist. Nicht nur im Rahmen der Sommerakademie, auch sonst sei es für die KVHS wichtig, die Region sichtbar und attraktiv zu machen, möglicherweise auch als späteren Arbeitsplatz.

Ganz so weit denken Mariella Rusch und Nina Grei-

ner derzeit noch nicht. Sie sind froh, mit ihrem Bewerbungsschreiben überzeugt zu haben und können gar nicht fassen, dass es nur acht Bewerbungen gab für die drei Plätze. „Ich fand alle Kurse interessant“, erzählt Nina Greiner.

Modellieren mit Ton und Steinhauen

Die Hamburgerin studiert Kommunikationsdesign in Kiel und steht jetzt täglich vor einem großen Tonklumpen, aus dem sie jeweils Porträts modelliert. Fünf Tage, fünf Modelle, fünf

Porträts. Eine echte Herausforderung für die junge Frau, die sonst eher am Computer sitzt und zeichnet. „Ich wollte mal etwas komplett anderes machen“, erzählt sie, die es genießt, so viel praktisch arbeiten zu können. Dass sie in ihrem Kurs statt Studenten rundum eher Mitstreiter im Rentenalter neben sich hat ist überhaupt kein Problem, findet sie. „Wir sind alle Künstler, das verbindet.“ Das Alter sei völlig unwichtig, und ältere Teilnehmer seien lockerer, „aber alle haben die gleichen Probleme.“ Dass Nina Gebhard sich als

Dozentin viel Zeit nehme für jeden einzelnen, findet die Studentin besonders gut.

Während Nina Greiner aus Ton formt und modelliert, klopft Mariella Rusch täglich auf einen großen Stein. Sie kenne zwar die Arbeit in Kunstwerkstätten aus ihrem Studium, aber an einen Stein habe sie sich bisher nicht herangetraut, sagt sie. Im Alltag ist Mariella Rusch gleich an zwei Hochschulen eingeschrieben, in Osnabrück für Kunst und Englisch auf Lehramt und in Münster für freie Malerei.

Norder Sommerakademie überzeugt

In Norden ist der Studentin der besonders wertschätzende Umgang miteinander aufgefallen. „Da kann man viel mitnehmen, und man wird so gut unterstützt in dem, was man tut.“ Ivo Gohsmann als Kursleiter stehe immer zur Verfügung, wenn man Hilfe brauche.

„Ist es nicht auch von Vorteil, dass anders als im Studium hier nichts bewertet wird, dass man keine Ansprüche erfüllen muss?“, fragt Barbara Schlag, die selbst schon an diversen Kursen teilgenommen hat. „Stimmt, aber wir haben eigene Ansprüche. Wir wollen fertig werden!“ antworten Nina Greiner und Mariella Rusch übereinstimmend. Dafür stehen sie von morgens bis abends im Atelier bzw. im Behrendsen Garten, geben zu, dass sie körperlich stark gefordert sind und am Abend kaputt. Trotzdem – die eine schnappt sich dann doch noch mal ein Fahrrad, um nach Norddeich zu fahren und dort ein Bad in der Nordsee nehmen zu können, die andere nutzt Zusatzangebote wie Aktzeichnen, ehe sie Feierabend macht.

Ob sie wiederkommen würden? „Sofort“, sagt Nina Greiner. Beide loben das unkomplizierte Miteinander in den Kursen und darüber hinaus, fühlen sich einfach wohl. Und sind dankbar, dass sie hier durch das Stipendium die Chance bekommen haben, sich künstlerisch weiter zu entwickeln.